

# Der unerwartete Höhenflug

**Demütig im Erfolg** Der FC Breitenrain ist nach acht Runden Leader in der Promotion League. Die Berner geniessen den Moment, oberstes Ziel bleibt aber der Ligaerhalt.

Simon Scheidegger

Wenn der FC Breitenrain ein Heimspiel gewonnen hat, gibt es ein Ritual. Die Spieler setzen sich nach dem Schlusspfiff auf der Höhe des Strafraums in den Kunstrasen des Sportplatzes Spitalacker, den Blick Richtung Donatorentribüne gerichtet. Unter der Regie von Kultfan und Präsident der Donatorenvereinigung Max Haller klatschen Fans und Spieler rhythmisch und immer schneller werdend in die Hände und rufen dabei bei jedem Schlag «Hu!». Das sogenannte Wikinger-Klatschen wurde spätestens durch die isländische Nationalmannschaft an der Europameisterschaft 2016 einer breiten Öffentlichkeit bekannt, und wie die Isländer damals in Frankreich Fussballeuropa überraschten und bis in den Viertelfinal vorsties, verblüfft der FC Breitenrain derzeit in der Promotion League.

## Die schwierige Vorbereitung

Nach acht Runden ist der Berner Quartierverein in der dritthöchsten Schweizer Liga ungeschlagen, zielt mit 20 Punkten die Tabellenspitze. Der 3:2-Erfolg am vergangenen Samstag im Spitzenkampf gegen Bellinzona war ein weiteres Ausrufezeichen an die Konkurrenz, ein Beleg, dass die Mannschaft von Martin Lenggen mit den Topteams der Liga mithalten kann, sich auch in physisch intensiven, zweikampfbetonten Partien nicht vom Weg abbringen lässt.

Es ist augenscheinlich, dass dieses Team in dieser Form zu den Kandidaten für den Aufstieg in die Challenge League zählt. Eine Feststellung, die vor Saisonbeginn niemand zu tätigen gewagt hätte – am allerwenigsten die Protagonisten selbst. Die Vorbereitung war geprägt von Verletzungen. Trainer Lenggen konnte kaum mit dem gesamten Ka-



Die Spieler des FC Breitenrain konnten in dieser Saison schon oft mit ihren Fans jubeln. Foto: Andreas Blatter

der trainieren, sodass die Annahme vorherrschend war, dass es Zeit brauchen würde, ehe sich das Team auf dem Feld gefunden und positive Resultate eingefahren hätte. Dann folgte zum Auftakt ein 4:0-Heimsieg gegen Rapperswil und damit eine eindrückliche Widerlegung jedweder Startschwierigkeiten.

Marco Hurter, am Samstag mit zwei Penaltyschüssen einer der Matchwinner, sieht den Schlüssel zum Erfolg in einem Wort: «Teamgeist». In den letzten Jahren habe es nur wenige Veränderungen gegeben, erzählt der 27-jährige Captain. Entsprechend sei die Mannschaft zusammengewachsen. Das habe er nicht zuletzt in der schwierigen

Vorbereitung wieder gemerkt. «Wir sind eine Rieseneinheit, und dieser Saisonstart ist die Frucht, die wir nun dank der Kontinuität im ganzen Verein ernten können.»

## Keine Gedanken an Aufstieg

Breitenrain steigt seit Jahren mit derselben Zielsetzung in eine Saison: möglichst schnell nichts mit dem Abstieg zu tun haben und sich im Mittelfeld der Tabelle etablieren. Es ist ein Credo, mit dem sie auf dem «Spitz» gute Erfahrungen gemacht haben. Seit der Gründung der Promotion League für die Saison 2012/2013 waren die Berner nie mit Abstiegssorgen konfrontiert. 2015 reichte es sogar für den

3. Schlussrang. Entsprechend sehen die Verantwortlichen auch keinen Anlass dazu, an ihrer zurückhaltenden Herangehensweise etwas zu ändern. Martin Lenggen gibt zu, dass er wohl mit «Spinnisch?» geantwortet hätte, hätte jemand vor Saisonbeginn die Ausbeute von 20 Punkten nach acht Runden als realistisch angesehen. Dem 47-Jährigen ist es wichtig, zu betonen, wie eng diverse Spiele verlaufen seien, wie wichtig es sei, weiter hart zu arbeiten. Er sagt: «Die gewonnenen Punkte nimmt uns niemand mehr. Aber wir dürfen jetzt nicht das Gefühl haben, die Bäume wachsen in den Himmel.»

Doch was, wenn der Höhenflug weitergeht? Am Samstag ste-

hen die Chancen auf Punktezuwachs gegen Schlusslicht YB II gut, danach kommt es zu einem weiteren Spitzenspiel gegen Challenge-League-Absteiger Chiasso. Würden nicht irgendwann Gedanken an einen möglichen Aufstieg wach werden? Trainer Lenggen verneint und sagt mit einem Schmunzeln: «Ich denke nicht an die Challenge League. Ich bin schon froh, wenn ich Promotion League richtig aussprechen kann.» Und Captain Hurter meint, ein Aufstieg wäre zwar ein Traum, aber er denke nicht, dass es finanziell und infrastrukturell möglich wäre. «Wir wollen einfach so lange wie möglich die Grossen ärgern.» Die Isländer haben gezeigt, wies geht.

## BZ Torjagd

Wer ist im Regionalfussball am treffsichersten? Welche Teams erzielen am meisten Tore? Dank unseren Ranglisten behalten Sie von Runde zu Runde den Überblick.

Detaillierte Ranglisten finden Sie unter [bernerzeitung.ch/sport/regionalsport](http://bernerzeitung.ch/sport/regionalsport).

### Topscorer

2. Liga Männer		
Rang	Tore	Name Verein
1	7	Miroslav Panic FC Muri-Gümligen
2	6	Simon Buitenwerf FC Interlaken
2	6	Mike Hegg FC Grünstern
2	6	Fabio Jäggi FC Kirchberg
2	6	Fabian Schleifer FC Aarberg

2. Liga Frauen		
Rang	Tore	Name Verein
1	9	Michelle Liebi FC Steffisburg
1	9	Caroline Zoss FC Lerchenfeld
3	6	Soraya Gutierrez FC Bethlehem BE

3. Liga Männer		
Rang	Tore	Name Verein
1	10	Mark Flower FC Schönbühl
1	10	Nick Jenni FC Schüpfen
3	8	Manuel Spring FC Konolfingen

3. Liga Frauen		
Rang	Tore	Name Verein
1	9	Denise Cetin Femina Kickers Worb
2	8	Ana-Lin Schletti FC Blau-Weiss Oberburg
3	6	Jara Kunz FC Diessbach

### Teamwertung

Youth League A		
Rang	Tore	Verein
1	16	SC Worb
2	15	FC Breitenrain
2	15	FC Köniz
2	15	SV Lyss

Youth League B		
Rang	Tore	Verein
1	31	Team Untere Emme (Kirchberg)
2	28	FC Breitenrain a
3	18	Team Thun Nord (Lerchenfeld)

Youth League C		
Rang	Tore	Verein
1	25	FC Bern 1894 a
2	24	Team Thun Nord (Lerchenfeld)
3	22	Team Untere Emme (Utzenstorf)

Juniorinnen FF-19		
Rang	Tore	Verein
1	39	Femina Kickers Worb
2	12	FC Steffisburg
3	10	FC Walperswil

Juniorinnen FF-15		
Rang	Tore	Verein
1	21	FC Ostermundigen a
2	20	Team Seeland
3	12	FC Bern 1894

Daten: Fussballverband Bern/mbb

# Mit dem Virus lernte er, sein Zuhause zu schätzen

**Beachvolleyballer Mirco Gerson** Zehn Jahre lang flog der Belper für seinen Sport rund um die Welt. Nun hat er genug vom Leben aus dem Koffer, gepaart mit dem ständigen finanziellen Druck.

Und dann ist plötzlich alles anders. Innert weniger Wochen kommt die Welt im Frühjahr 2020 quasi zum Stillstand. Aus Angst vor dem Coronavirus ziehen sich die Menschen mehr und mehr in die eigenen vier Wände zurück. An Profisport generell und Beachvolleyball speziell ist unter diesen Umständen sowieso nicht zu denken. Denn was gibt es in Zeiten einer Pandemie Absurderes als eine World Tour mit Turnieren rund um den Erdball?

Also sitzt Mirco Gerson zu Hause. Zum ersten Mal seit Jahren lebt er nicht mehr primär aus dem Koffer, sondern kann Zeit mit seiner Partnerin, Freunden und Bekannten verbringen – unter Einhaltung der entsprechenden Regeln, versteht sich. «Da spürte ich, dass mir das irgendwie gefehlt hat», hält er fest. Und so setzt sich Gerson erstmals mit den Gedanken auseinander, was nach dem Sport kommen könn-

te. Doch es sollte noch ein Jahr dauern, ehe er sich Anfang September 2021 zum Rücktritt entschliesst.

## Olympia als Bestätigung

Denn da ist etwas Grosses, das ihn anzieht: die Olympischen Spiele. Seit 2012 konnte sich kein Schweizer Männerduo mehr dafür qualifizieren. Und auch für Gerson und seinen Partner Adrian Heidrich sieht es lange nicht gut aus. Doch mit der letztmöglichen Chance klappt es: Heidrich/Gerson reüssieren dank der Mithilfe von Florian Breer und Marco Krattiger am Continental-Cup in Holland und dürfen als Schweizer Nummer 1 nach Tokio. Dort bleibt das Duo mit einem Sieg in der Gruppenphase hängen, beendet Olympia schliesslich im geteilten 17. Rang. «Ich wollte immer einmal an Olympischen Spielen teilnehmen, damit gewissermassen in Stein meisseln, dass ich zu den

besten Spielern der Welt gehöre», sagt Gerson. «Vorher hätte ich nicht aufhören können.»

Als das grosse Ziel erreicht ist, setzt sich der 28-Jährige wieder mit seinen Gedanken auseinander: «Willst du das nochmals auf dich nehmen? Die Reiserie, die

zuweilen angespannte finanzielle Lage, die wochenlange Abwesenheit von der Partnerin?» Er kommt zum Schluss: «Das wars!» Anfang September steht er an der Schweizer Meisterschaft in Bern ein letztes Mal als Profi im Sand. Die EM zuvor ver-

passte er, Schulter und Nacken waren dermassen blockiert, dass er den Kopf kaum bewegen konnte. Trotzdem holen Heidrich und Gerson nochmals den Meistertitel.

## Kommt nicht vom Sport los

Volleyball wurde Gerson praktisch in die Wiege gelegt. Vater Marc als Trainer und Mutter Cornelia als Spielerin machten Zeiler Köniz Anfang dieses Jahrtausends zum Serienmeister. Entsprechend waren die Kinder Mirco und Dunja regelmässig in der Halle präsent und versuchten danach, in den Spuren der Eltern zu gehen.

Ab 2012 war Mirco Gerson als Profi unterwegs. Er spielte in China, Russland, Brasilien, Japan – sogar im Iran. Wie viele Kilometer er dabei im Flugzeug zurückgelegt hat? «Ich will es gar nicht wissen», sagt er lachend. An der Seite von Routinier Philip Gathuler gewann Gerson auf der

World Tour zweimal Bronze, mit Heidrich triumphierte er 2019 in China an einem 3-Stern-Turnier. Es sind diese Erlebnisse, die ihm in Erinnerung bleiben und einen ebenso hohen Stellenwert haben wie die Olympia-Teilnahme. «Aber», sagt er, «ohne die grosse Unterstützung der Familie, der Sponsoren und der Trainer wäre das nie möglich gewesen.»

Zurücklehnen kann sich Gerson nun allerdings nicht, dafür ist der Job als Beachvolleyball-Profi viel zu wenig lukrativ. «Ich will sehen, was das Leben für mich noch zu bieten hat», sagt er. Dank der KV-Lehre ist für ihn ein Bürojob durchaus eine Option, zudem möchte er bald einmal die Trainerausbildung in Angriff nehmen. Denn: Vom Sport kommt Gerson so schnell nicht los: Am Wochenende startet er mit den NLA-Volleyballern von Schönenwerd in die Saison.

Marco Opplinger



Ausgespielt: Mit der Olympiateilnahme erfüllte sich Mirco Gerson in diesem Sommer einen grossen Traum. Foto: Felipe Dana (AP Photo)